

Liberales Hochschulgruppe Gießen

WAHLPROGRAMM 2010



Allgemeine Forderungen

- **Umgehende Verbesserung des Bologna-Prozesses**

Die LHG kennt die Probleme des Hochschulsystems und setzt sich konstruktiv für dessen Verbesserung ein. Wir fordern deutliche Korrekturen an Bologna für mehr Freiheit und Selbstbestimmung in Bachelor- und Master-Studiengängen und ein Ende der fortschreitenden Verschulung!

- **Einführung eines optionalen IC-Tickets**

Viele Studierende haben ihren Wohnort außerhalb von Gießen und sind auf eine gute Verkehrsanbindung angewiesen. Um das beste Verkehrsangebot des RMV für die Studierenden zu erweitern, fordert die LHG die Einführung eines optionalen IC-Tickets. Wir werden uns dafür einsetzen, dass jeder Studierende nach Bedarf die Möglichkeit hat, ein IC-Zusatzticket gegen geringen Aufpreis zu erwerben.

- **Besserer Bibliotheksbestand an der JLU Gießen**

Die LHG wird sich für eine Aufstockung des Lehrmittelbestandes an allen Bibliotheken der Universität einsetzen, damit mehr aktuelle Bücher bereit stehen. Der Bestand aus ausleihbaren Büchern muss dringend aufgestockt werden. Der „Präsenzbestand“ muss zugunsten von ausleihbaren Büchern abgebaut werden.

- **Verwendung studentischer Gelder ausschließlich für studentische Zwecke**

In den letzten Jahren hat der von einer linken Mehrheit gestellte AStA die finanziellen Mittel mit vollen Händen wahllos ausgegeben. Finanziell unterstützt wurden zahlreiche Fahrten zu fragwürdigen Demos und große Teile unserer Gelder flossen als Spenden an Uni-Fremde Vereine und linke Organisationen. Einen Nutzen für die Studierenden an der JLU gab es dadurch nicht. DAMIT MUSS NUN SCHLUSS SEIN!

- **Gebührenfreies Studium an der JLU Gießen**

Die LHG Gießen befürwortet das gebührenfreie Studium in Hessen und fordert eine Garantie des gebührenfreien Studiums bis wenigstens 2020. Die Studierenden der JLU benötigen ausreichende Planungssicherheit.

- **Anwerben von Drittmitteln für die Universität**

Die LHG fordert ein stärkeres Anwerben von Drittmitteln, die unmittelbar zur Sicherung und Verbesserung der Lehre verwendet werden müssen. Den Universitäten stehen nur knappe staatliche Ressourcen zur Verfügung. Um einen höheren finanziellen Spielraum zu ermöglichen, muss sich die Universität verstärkt um Drittmittel von Unternehmen und Stiftungen bemühen. Durch diese Drittmittel könnte unter anderem das Lehrangebot verbessert werden.

- **Sanierung der Fußwege an der JLU Gießen**

Besonders in den Bereichen rund um das Phil I & II sind die Gehwege entweder in einem schlechten Zustand oder erst gar nicht befestigt. Es ist keinem Studierenden zumutbar, dass man über schlammige Feldwege (z.B. Übergang von Phil I & II) zum nächsten Hörsaal laufen muss. Daher fordert die LHG eine schnelle Beseitigung dieses unhaltbaren Zustandes.

Hochschulpolitische Forderungen

- **Keine allgemeinpolitischen Äußerungen des Allgemeinen Studierendenausschusses**

Der in den vergangenen Jahren politisch stets äußerst linke Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der JLU Gießen muss zukünftig daran gehindert werden, allgemeinpolitische Arbeit außerhalb der JLU zu verrichten. Es kann keinem Studierenden zugemutet werden, dass in seinem Namen zwangsweise Äußerungen getätigt werden, die sich hart an der Grenze zur Verfassungswidrigkeit und zur Illegalität bewegen, und diese teilweise sogar überschreiten.

- **Kein AStA-Monopol für Studentenpartys**

Der AStA der JLU hat sich gegen die bekannten und attraktiven herkömmlichen Studentenpartys ausgesprochen und fordert dementsprechend einen höheren Anteil von AStA-Partys. Der AStA darf auf dem Campus kein alleiniges „Party-Monopol“ erhalten. Kommerzielle und nicht-kommerzielle Partys an der JLU sind ein wichtiger Bestandteil der studentischen Kultur in Gießen. Dies möchte die LHG weiterführen.

- **Evaluation der Professoren**

An der Universität muss es für Lehrende ein stärkeres Leistungsprinzip geben. Professoren und andere Lehrende sollen sich in jedem Semester einer Evaluation durch die Studierenden unterziehen. Durch die Evaluation wird veranschaulicht, in welchen Bereichen die Lehre zufrieden stellt und in welchen Bereichen die Qualität verbessert werden muss. Ein solches System führt zu einer Verbesserung der Lehrqualität.

- **Novellierung Hessisches Hochschulgesetz**

Die LHG befürwortet die zum 01.01.2010 geplante Novellierung des HHG. Die Neuregelung der verfassten Studierendenschaft ermöglicht es den Studierendenparlamenten endlich alte Strukturen neu und effizienter gestalten zu können. Die LHG vertraut den hessischen Studierendenparlamenten und sieht einen vertrauensvollen Umgang mit den neuen Regelungen und Möglichkeiten als gegeben an. Die LHG fordert die Beibehaltung von Ältestenrat, Wahlausschuss und Rechnungsprüfungsausschuss. Die Kompetenzerweiterung des Hochschulrates sehen wir jedoch kritisch. Präsidium und Senat haben bisher gute Arbeit geleistet und sollten daher nicht entmachtet werden. Wichtige universitäre Angelegenheiten sollten in den Fachgremien erörtert und nicht durch ein externes Gremium entschieden werden.

- **Priorität für Barrierefreiheit**

Trotz ausgiebiger Beteuerungen von Hochschulen und Politik ist das Studium an einer deutschen Hochschule für körperlich Behinderte nach wie vor oft mit großen physischen Hürden verbunden. Die LHG setzt sich dafür ein, dass die Möglichkeit zu studieren auch in Einzelfällen bei Zielkonflikten immer im Vordergrund steht.

Insbesondere ästhetische Abwägungen wie der Denkmalschutz dürfen niemals ein höheres Gut darstellen als die Schaffung gerechter und gleicher Chancen für alle Studierenden! Wo Barrierefreiheit und Denkmalschutz sich nicht ausschließen, muss das erkannt und entsprechende Maßnahmen vorgenommen werden. Wo ein Eingriff in den Denkmalschutz nötig ist, um Barrierefreiheit zu schaffen oder die Teilnahme am normalen Lehrbetrieb vereinfacht, ist dieser nach Abwägung vorzunehmen.

- **Stärkung der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV)**

Unsere ausländischen Kommilitonen leiden ganz besonders unter den aktuellen Problemen an der Hochschullandschaft und in deren Umfeld (Wohnungsnot, Schwierigkeiten bei der Jobsuche, usw.). Sie bedürfen daher besonderer Unterstützung. Die LHG wird diese Unterstützung leisten. Mit uns wird es keine Stellenkürzung in diesem Referat geben!

Studienbezogene Forderungen

- **Längere Öffnungszeiten der dezentralen Bibliotheken**

Die LHG fordert eine Anpassung der Öffnungszeiten aller dezentralen Bibliotheken an die Öffnungszeiten der Zentralbibliothek.

- **Preissenkung der Mahlzeiten des Studentenwerks**

Die (zu) hohen Mensapreise müssen weiter mit dem Studentenwerk diskutiert werden! Die LHG wird sich für eine Preissenkung der Mahlzeiten bei höherer Essensqualität einsetzen!

- **Mehr Platz zum Lernen**

Wer sich auf Prüfungen vorbereiten will, benötigt hierfür das passende Umfeld. Dies sind jedoch nicht nur Stift und Papier, sondern vor allem Raum und Zeit. Zwar stehen den Studierenden an der JLU Gießen zahlreiche Bibliotheken zur Verfügung, doch gerade zu Beginn der Vorlesungszeit währen des Semesters wird deutlich, dass es hier noch einiger Verbesserungen bedarf. Die Bibliotheken und die wenigen nutzbaren Lernräume sind hoffnungslos überfüllt oder sie schließen zu früh. Daher wird die LHG in den Dialog mit der Verwaltung eintreten und gemeinsam nach neuen Kapazitäten suchen. Denn nicht jeder Studierende hat zu Hause einen Platz zum Lernen und ist deshalb umso mehr auf Angebote der Universität angewiesen.

- **Verbesserung des Hochschulsports**

In vielen Fällen sind beliebte Sportkurse innerhalb von Minuten ausgebucht oder trotz Kapazitätsbeschränkungen überfüllt. Es muss eine Lösung gefunden werden, wie man die Kapazitäten des Hochschulsports erhöhen kann. Andere Kurse finden außerdem zu Unzeiten statt. Daher wird die LHG das Angebot prüfen lassen, wenn möglich zusätzliche Kurse und Termine für beliebte Sportarten fordern und ggf. Kurse mit mangelnder Nachfrage streichen lassen. Den Studierenden der JLU Gießen soll nach Möglichkeit ein Sportprogramm zur Verfügung stehen, dass genau ihren Anforderungen und Ansprüchen gerecht wird.

- **Verbesserung von Studienangeboten**

Die LHG fordert die weitere Angebotsausweitung von Übungen und Tutorien für die Studierenden der JLU. Übungen und Tutorien sollten in überschaubaren Gruppengrößen stattfinden. Übungen und Tutorien in denen die Studierenden keinen Sitzplatz finden oder es zu zeitlichen Überschneidungen mit anderen Vorlesungen kommt sind nicht weiter akzeptabel. Daher muss die Universität mehr Mittel für ein breiteres Angebot zur Verfügung stellen.

- **Vereinfachung des FlexNow Prüfungsverwaltungssystems**

An- und Abmeldeverfahren über FlexNow müssen deutlich benutzerfreundlicher werden. Umständliche Verfahren mit mehreren Pins, Codes, Chip- und StudiCard sind kritisch zu hinterfragen und bei Bedarf zu vereinfachen.

- **Änderung der Gebührenpolitik des Studentenwerks**

Das Studentenwerk verlangt von Studierenden der JLU Gießen bisweilen horrenden Gebühren von bis zu 200 Euro beim Wohnungswechsel (sog. „Umzugsgebühren“). Für eine drastische Reduzierung dieser und anderer Gebühren des Studentenwerks wird sich die LHG einsetzen.

Fachbereichsbezogene Forderungen

- **Fachbereich 01**

Die LHG setzt sich gegenüber dem Dekanat am Fachbereich 01 dafür ein, dass wieder eine Semesterhausarbeit im Rahmen des Erwerbs der großen Scheine eingerichtet werden muss. Ebenfalls müssen vorlesungsbegleitende Arbeitsgemeinschaften auch nach der Zwischenprüfung zur Vorbereitung auf die Klausuren zum Erwerb der großen Scheine angeboten werden.

- **Fachbereich 08**

Das Angebot des Kernmoduls „Mathematik für Chemiker“ im ersten Semester führt im Moment zu unangemessen hohem Lernaufwand und –druck bei den Studierenden am Fachbereich 08. Dieses Modul soll deshalb nach dem Willen der LHG zukünftig wieder auf das erste und zweite Semester verteilt angeboten werden.

- **Fachbereich 11**

Die LHG wird sich dafür einsetzen, dass die drei im vorklinischen Studium am Fachbereich 11 angebotenen Klausuren zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin in Physik auf eine einzige Klausur reduziert werden und die Bewertung dieser Klausur nicht mehr den für angehende Mediziner unangemessen strengen Maßstäben eines Physikers unterliegt.